

## Freitag, Polt und Justus Frantz

Neue Spielzeit der Kleinen Komödie in Limburgerhof

**Prominente Kabarettisten und unterhaltsames Schauspiel hat die Kleine Komödie in Limburgerhof auch in der kommenden Spielzeit im Programm. Gerhart Polt und die Biermösl Blosn sind genauso dabei wie Thomas Freitag, Django Asül und Reiner Kröhnert. Ein paar Konzerte sind ebenfalls im Programm, unter anderem kommt Justus Frantz mit einem Mozart-Abend.**

Das Konzert mit dem prominenten Pianisten und Dirigenten hat einen besonderen Grund. Seit 80 Jahren gibt es die Gemeinde Limburgerhof und aus diesem Anlass hat man den auch als Klassik-Präsentator im ZDF einem breiten Publikum bekannt gewordenen Musiker eingeladen. Weitere Konzerte bestreiten zum Jahreswechsel der Gospelchor The Golden Voices of Gospel und das Musikthea-

ter Lodz.

Besondere Aufmerksamkeit verdient in der Kleinen Komödie aber wieder das Kabarettprogramm. Dies beginnt gleich am 17. September mit Altmeister Thomas Freitag, der in seinem Programm „Nur das Beste“ auf mehr als drei Jahrzehnte Deutschland zurückblickt, vom Wirtschaftswunder zur Wirtschaftskrise. Es folgen Jörg Knör, Comedian, Parodist und Meisterimprovisator, Christian Springer mit seinem neuen Programm „Das merkt doch keiner“ und der bayerische Türke Django Asül. Simone Solga schaut „Bei Merkels unterm Sofa“ nach, und Reiner Kröhnert feiert „Das Jesus Comeback“. Die Berliner Distel liefert klassisches politisches Kabarett, Florian Schröder vertritt die Generation Comedy.

Diese Kabarettveranstaltungen kann man auch im Abonnement buchen, als Zusatzgastspiel kommen Bayern-Grantler Gerhard Polt und die Biermösl Blosn am 16. März kommenden Jahres nach Limburgerhof. Die machen schon seit 30 Jahren gemeinsame Sache, nehmen sich das Spielerleben nicht bloß in deutschen Süden vor und spielen gewohnt anarchische Stubenmusik.

Die Schauspielersaison beginnt am 5. November mit der „Nelson Mandela Story – Endlich frei“ von Gerold Theobald und mit Ron Williams in der Titelrolle. Es folgen das Theater des Ostens mit einer Bühnenfassung von Ecos „Der Name der Rose“ und das Berliner Kriminaltheater mit „Die zwölf Geschworenen“. Ebenfalls aus Berlin kommt das Theater am Kurfürstendamm, das gleich zweimal vertreten ist: In der Komödie „Männerhort“ von Kristof Magnusson versucht eine Männerclique ihren einkaufslustigen Ehefrauen zu entkommen. In „Alles Astro“ von Frank-Lorenz Engel ist ein Astronomieprofessor ausgerechnet mit einer Astrologin verheiratet, eine Parade-rolle für Edith Hancke. (dw)

### TERMINE UND KARTEN

Alle Termine und Informationen unter [www.saltengastspiele.de](http://www.saltengastspiele.de), Karten und Abos unter Telefon 06236/67811.



Justus Frantz.



Django Asül.

FOTOS: SALTEN



Die Band ErsatzMusika mit seiner Sängerin Irina Doubrovskaja beim „Inselsummer“.

FOTO: KUNZ

## Aus dem wilden Osten

Die beiden Bands ErsatzMusika und East Affair beim Ludwigshafener „Inselsummer“

VON RAINER KÖHL

**Musik aus dem wilden Osten war angesagt am zweiten Abend des Ludwigshafener „Inselsummers“ auf der Parkinsel. Dafür standen zwei Klasse Bands mit je unterschiedlichen Stilen ein: ErsatzMusika bietet schön angeschragte russische Melancholie, East Affair virtuose Instrumentalmusik aus Ost und Fernost.**

Aus Russland kommen die fünf Mitglieder von ErsatzMusika, einer Band, die aus der Moskauer Underground-Szene hervorging und in ihrer neuen Heimat Berlin etwas aufgebaut hat, das hierzulande bestens ankommt: eine alternative Folkmusic, die Nostalgie und Ironie, melodisches Sentiment und rhythmische Aufgewecktheit zu einer wunderschönen Melange vermischt. Die Lieder schreibt die Sängerin Irina Doubrovskaja, die früher in einer Moskauer

Punkband sang, jetzt aber ihr vielseitiges Talent schönste Früchte tragen lässt.

Wunderschönen nostalgischen Melodien aus Russland verleiht sie mit herber Stimme einen rauen Charme. Und damit diese russisch gesungene Weisen nicht dem Kitsch anheimfallen, werden sie von der Band mit schräger Tanzlaune versehen. Seien es vitale Reggae- oder Latino-Rhythmen, seien es schunkelnde Walzer – immer ist dies von einer süßsauren Stimmung überzogen. Melancholie und Fröhlichkeit gehen dabei aufs Schönste zusammen, ganz so wie es der russischen Seele im Wesen liegt. Das klingt umso wahrhaftiger, wenn die Musik eben nicht ganz perfekt und geschneidelt, sondern ein wenig angeschmutzt und nicht immer ganz gerade im Takt daherkommt.

Einer der beiden Gitarristen spielt auf einem selbstgezimmmerten zweisaitigen Zupfinstrument, das bringt einen herrlichen folkloristischen

Touch hinein und klingt nach einer Art Ersatz-Balalaika und nach melodischen Weisen aus den Weiten der sibirischen Steppe. Zu ihrem Gesang spielt Irina Doubrovskaja auch noch das Akkordeon oder fingert nostalgische Melodien aus einer alten Orgel heraus.

Feucht-fröhlich und todtraurig ist ein und dasselbe in dieser Ersatzmusik. „Stakantschik“ bedeutet auf Russisch Gläserchen. So war eines der Lieder betitelt und man ahnte gleich, dass damit das Wodka-Gläschen gemeint ist. Und genauso wie ein solches Glas leicht zerbricht, kann auch ein liebendes Herz entzwei gehen. Das waren Moritaten und Lieder von Liebe und Leid, Leben und Tod, und von Sehnsucht und Lust gleichermaßen reich erfüllt. Schummrige Text-Klänge oder Twang der E-Gitarre, lakonischer E-Bass und Schlagzeug, Retro-Klänge aus der Orgel und der wunderschöne Gesang von Irina Doubrovskaja: Das war eine hin-

reißende Musik, die stets von einem Schuss Genialität erfüllt war.

East Affair war die zweite Band des Abends, die gleichfalls für beste Stimmung auf der Parkinsel sorgte. Dass man mit akustischer Gitarre, Hackbrett, Kontrabass und Cajon auch indische Musik machen kann, zeigte das Quartett ebenso virtuos wie authentisch klingend. Afrikanisches folgte dem auf dem Fuß. Dabei ließen die vier Musiker komplexe Polyrhythmen pulsieren, minimalistisch und farbenfroh. Und die abgedämpften Klänge des Hackbretts klangen wie eine afrikanische Kora. Das Herz der Musiker von East Affair schlägt aber für die Musik aus Osteuropa. Vitale Zigeunerweisen gewannen Temperament und Feuer, Tanzlust und klänglich ausgefeilte Virtuosität gleichermaßen.

### CD-TIPP

ErsatzMusika, „Songs unrecantable“, Asphalt Tango Records.

## Studentendemo: Kritik an Universitätsmedizin

**Knapp 300 Mannheimer Medizinstudenten haben vergangene Woche für eine faire Aufwandsentschädigung im Praktischen Jahr demonstriert. Sie wollen nicht akzeptieren, dass sie trotz 40-Stunden-Woche kein Geld für ihre Arbeit bekommen.**

Dem hält die Universitätsmedizin Mannheim (UMM) entgegen, das Praktische Jahr gehöre zur Ausbildung und sei kein Arbeitsverhältnis. Deshalb nennt das Klinikum laut eines Sprechers die Proteste der Studenten „nicht ganz plausibel“. Gibt es keine Einigung, drohen die Studenten mit einer Großdemo im Oktober, bei der auch alle Studenten im Praktischen Jahr nicht arbeiten sollen.

Derweil hoffen die Studenten laut Fachschaftssprecher Rafael Eggebrecht auf Gespräche mit der Klinikumsleitung. In anderen Studiengängen mit praktikischem Jahr gebe es gar Tarifverträge, beispielsweise beim Pharmazie-Studium. „Wir wissen, es ist Teil des Studiums und wir müssen ausgebildet werden, aber unsere finanzielle Grundsicherung muss doch auch gewährleistet sein“, betont Eggebrecht.

Das Klinikum hat ein leistungsorientiertes System entwickelt, nach dem Studenten im Praktischen Jahr entlohnt werden sollen: Auf Basis der Prüfungsergebnisse im Staatsexamen erhalten die besten 25 Prozent 1000 Euro, wenn sie das Praktische Jahr in der UMM absolvieren, weitere 1500 Euro, wenn sie dort als Assistenzarzt tätig werden. Für die nachfolgenden 25 Prozent gelten reduzierte Beträge, teilt der Klinikums-Sprecher mit. Damit sind die Studenten nicht zufrieden. Das System sei „unsozial“ und „bei finanziellen Schwierigkeiten während des Praktischen Jahres hilft es nicht, wenn man danach Geld bekommt.“

Das Praktische Jahr ist das letzte Jahr des Medizinstudiums. Laut Klinikums-Sprecher „sollen die Studierenden die während des vorhergehenden Studiums erworbenen ärztlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vertiefen und erweitern. Sie sollen lernen, sie auf den Einzelfall anzuwenden.“ Dazu sagt Eggebrecht: „Studenten im Praktischen Jahr entlasten ein Klinikum.“ (unn)

## Wissenschaft erleben

Metropolregion GmbH stellt Projekt „Innovation Stars“ vor – Informationen in Taschenbuch und Internet

**Die Metropolregion als Wissenschaftsstandort erlebbar machen ist das Ziel von „Innovation Stars“. Die Metropolregion GmbH hat das Projekt gestern vorgestellt. Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sollen den Menschen in der Region um Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg nahegebracht werden.**

Dafür wurden in einem 244 Seiten starken Taschenbuch 100 Porträts von forschenden Unternehmen, Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Institutionen gesammelt. Wer es in das Buch geschafft hat, hat mindestens eine besondere Innovation hervorgebracht. Zudem gibt es im Buch aktuelle Termine, bei denen die Erneuerungen erlebbar gemacht werden sollen, sowie Berichte über „Sternstunden der Forschung“. Eine Reportage befasst sich mit der Forschungsarbeit des Unternehmens Hoerner & Sulger, das Geräte für die Raumfahrt entwickelt (siehe „Zur Sache“). 70.000 Exemplare des kostenlos erhältlichen Buches sind bei allen beteiligten Institutionen, Schulen, Kultur-Einrichtungen und der regionalen Gastronomie zu haben. Alle Infos sind auch im Internet zu finden.

Werner Brandt, Vorstandsmitglied des Metropolregion-Vereins und der SAP, erklärte, für Innovationen seien „Investitionen in die Forschung und die Kreativität der Mitarbeiter“ nötig. Solche Angestellte seien gut ausgebildet, risikobereit und nicht durch Rückschläge zu entmutigen. Es sei entscheidend, Talente zu fördern, zu halten oder in die Region zu holen. Damit müsse an Universitäten begonnen werden. „Und wir müssen Kinder rechtzeitig für Wissenschaft und Forschung begeistern.“ Deshalb gibt es im Taschenbuch die Rubrik „Future Stars“ mit Angeboten in der Metropolregion für kleine Nachwuchsforscher.

Harald Schwager, Vorstandsvorsitzender des Vereins „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar“ und Vorstandsmitglied der BASF SE hob die Bedeutung der Metropolregion als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort hervor. Es gebe kaum Bereiche, in denen Menschen nicht mit Forschungsergebnissen in Kontakt kommen. Beispielsweise beim Schutz vor UV-Strahlen oder beim saugfähigen



Innovation aus der Metropolregion: Werner Brandt, Hanna von Hoerner und Harald Schwager zeigen den Mars-Rover „Solero“.

FOTO: METROPOLREGION

Stoff in Baby-Windeln. Es sei wichtig, klar zu machen: „Innovationen finden überall statt und betreffen jeden.“ „Wir haben hier 134.000 Unternehmen und hier arbeiten doppelt so viele Menschen in Forschung und Entwicklung wie im bundesweiten Schnitt.“ Die Metropolregion belege mit 460 Patenten je 100.000 Einwohnern in der Rangliste Platz drei hinter München und Stuttgart.

Hanna von Hoerner, Geschäftsführerin des Schwetzingen Raumfahrtunternehmens Hoerner & Sulger berichtete von ihren eigenen Erfahrungen, als sie sich 1971 selbstständig machte. Damals habe sie oft gehört, ihre Pläne seien nicht realisierbar. Heute ist ihr Betrieb mit 22 Mitarbeitern der einzige weltweit, der funktionstüchtige Kometspektrometer bauen kann. Sie gab allen Forschenden mit auf den Weg: „Man darf nur nie den Mut verlieren.“ (unn)

### NOCH FRAGEN?

Weitere Infos und aktuelle Termine im Internet unter [www.innovationstars.de](http://www.innovationstars.de).

## Zur Sache: Solero soll zum Mars

Der Rover „Solero“ hat sechs Räder, bewegliche Achsen, kann Stock und Stein problemlos überwinden und eigenständig Hindernissen ausweichen. Rover sind Fahrzeuge, die andere Planeten erkunden. Solero ist solarbetrieben, daher der Name. Der Rover soll im Zuge der europäischen Raumfahrt-Mission 2018 auf den Mars, um zu prüfen, ob dort Leben existiert hat. Das bei der „Innovation Stars“-Pressekonferenz vorgestellte Modell ist eine Vorabversion, an der beispielsweise die Aufhängung der Räder oder die Sensorik getestet werden.

Gut zwei Jahre lang hat ein vierköpfiges Team um Sabine Klinkner bei der Hoerner & Sulger GmbH mit zwei Mitarbeitern einer Schweizer Firma an „Solero“ im Auftrag der europäischen Raumfahrtorganisation ESA gearbeitet. Und viel Geduld bewiesen: Denn bevor so ein Robotermodell wirklich gebaut wird, bedarf es monatelanger Vorstudien, Rück-

sprachen mit dem Auftraggeber und einer Reihe von Konzepten.

Es wird noch dauern, bis der eigentliche Mars-Rover fertig ist. Er wird ein gutes Stück größer und schwerer als das Vorgängermodell: Ungefähr einen Quadratmeter groß soll er sein und 200 Kilogramm wiegen. Solero soll dann die für die Mission benötigten Instrumente transportieren und einsetzen. Dazu muss er autark agieren können. Durch hochentwickelte Sensoren soll er sich auf dem Mars selbst zurechtfinden.

Trotzdem steuern zu Beginn der Mission Mitarbeiter den Rover von der Erde aus, um viele Bodenproben an verschiedenen Stellen zu entnehmen und zu analysieren, berichtet Klinkner. Die Ergebnisse schickt Solero zu einem Transfersatelliten in der Umlaufbahn des Mars, von dort kommen sie auf die Erde. Verläuft die Mission gut, bekommt Solero neue Aufgaben, die er dann selbst erledigt. (sfg)

## STADTNOTIZEN

### Zwei Gauner betrügen Mannheimer Taxifahrer

Indem sie am Ziel ihrer Fahrt, dem Parkplatz eines Discount-Einkaufsmarktes in der Neustädter Martin-Luther-Straße, Magenprobleme vor täuschten, haben zwei Unbekannte in der Nacht von Samstag auf Sonntag einen Mannheimer Taxi-Chauffeur um 55 Euro betrogen. Nach Angaben der Polizei waren die beiden Männer gegen 3.30 Uhr am Mannheimer Hauptbahnhof in das Taxi eingestiegen. In Neustadt hatte einer dann Übelkeit vorgetäuscht, verließ das Fahrzeug und flüchtete mit seinem Komplizen. Eine „sofort eingeleitete“ Fahndung sei ohne Erfolg geblieben, berichtete die Polizei. Allerdings liegen den Ermittlern Personenbeschreibungen der beiden Täter vor: Einer der beiden Unbekannten soll etwa 20 Jahre alt und schlank sein, trage kurze dunkle Haare. Er habe ein Karohemd in den Farben rot und rosa sowie blaue Jeans getragen. Der zweite Tatverdächtige ist der Schilderung zufolge ebenfalls rund 20 Jahre alt und schlank, mit kurzen braunen Haaren. Er sei mit einem braunen T-Shirt bekleidet gewesen. Beide sprachen Deutsch. Hinweise an die Polizei Neustadt, Telefon 06321/8540. (örg)

### Morgen skaten auf Seckenheim-Route

Ab morgen starten wieder die regelmäßigen Inline-Läufe. Die erste Tour führt auf die 30,2 Kilometer lange Seckenheim-Route. Los geht's um 19.45 Uhr an den Kapuzinerplanken. Die Rückkehr wird gegen 22 Uhr sein. Die Teilnahme ist kostenlos. Während der Pause werden Getränke angeboten. (rhp)

### Seminar „Rauchfrei in fünf Stunden“

Die „Plattform rauchfreie Gemeinde“ bietet am Samstag, 24. Juli, 10 Uhr, im Generation Guide, L 9, 11, das Seminar „Rauchfrei in fünf Stunden – ohne Entzugserscheinungen oder Gewichtsprobleme“ an. Das Seminar unter Leitung von Darius Khoschlessan ist für werdende oder stillende Mütter und Jugendliche bis 18 Jahre kostenlos. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0800/6294935. (rhp)